BONNER ROMANISTISCHE ARBEITEN

105

ANNIKA FRANZ

¡TODOS, PERO TODOS LOS POLÍTICOS SON MALÍSIMOS!!!

INTENSIVIERENDE SPRACHLICHE VERFAHREN ZUM AUSDRUCK EMOTIONALER BETEILIGUNG IN SPANISCHEN LESERBRIEFEN

PETER LANG

„[…] l'emploi plus ou moins abondant des moyens indirects affectifs est une sorte de thermomètre auquel on peut mesurer la température de l'âme" (Bally [4]1963 [[1]1909]: 266).

1 Aufgabenstellung und Zielsetzung

„Wissenschaftlich betrachtet hat das Konzept 'Emotionen' etwas von einer Chimäre und einem Chamäleon zugleich. Aber diese wenig schmeichelhafte Charakterisierung der Heterogenität und Instabilität steht im krassen Gegensatz zur Stabilität und alltagsweltlichen Gewißheit der Gefühle" (Fiehler 1990: 10).

Emotionen gehören zum täglichen Leben der Menschen und sind daher in unserem Bewusstsein präsent. Sie spielen sich nicht nur im Inneren ab, sondern manifestieren sich auch in Mimik oder Gestik und nicht zuletzt in der Sprache. Vielleicht etwas überspitzt wird dieser Gedanke von García de Diego formuliert: „[...] el sentimiento es el verdadero soberano en la vida lingüística de todos los hombres" (1951: 60). Trotz der ständigen Präsenz der Gefühle im Alltag bleiben sie ein wenig greifbares Phänomen: Dem Laien fällt gelegentlich das Sprechen über die empfundenen Emotionen schwer und der Wissenschaftler sieht sich mit der Schwierigkeit einer objektiven Untersuchung der Emotionen konfrontiert; dies gilt für alle Disziplinen, die sich mit dem Thema beschäftigen. Wie Fiehler bemerkt, wird die wissenschaftliche Untersuchung von Emotionen daher als heterogen und instabil charakterisiert, was zeitweise auch dazu führte, dass das Thema in sprachwissenschaftlichen Abhandlungen kaum eine Rolle spielte: „Auffällig ist die Diskrepanz zwischen der großen Bedeutung von Emotionen für das menschliche (Er-)Leben und der geringen Relevanz von Emotionen in vielen wissenschaftlichen Theorien und Modellen" (Schwarz-Friesel 2007: 7). Aspekte der Emotionalität werden seit einiger Zeit aber zunehmend in linguistischen Untersuchungen berücksichtigt, daher spricht Schwarz-Friesel von einer 'emotionalen Wende' (ebd.: 1)[1]. Auch die vorliegende Arbeit befasst sich aus linguistischer Perspektive mit der Untersuchung eines Teilgebiets der Emotionen. Im Zentrum steht die Untersuchung des Ausdrucks von Emotionen durch intensivierende sprachliche Mittel in spanischen Leserbriefen.

Emotionen können grundsätzlich auf drei Ebenen wahrgenommen werden bzw. zum Ausdruck kommen: als körperliche Zustände, in Form des nonverba-

1 Vgl. zum Stellenwert und zur Behandlung der Emotionen in der Sprachwissenschaft Kapitel 3.1.

len Ausdrucks (Mimik und Gestik) und verbal. Für den Sprachwissenschaftler steht im Wesentlichen der verbale Ausdruck im Zentrum des Interesses, wobei die anderen Ebenen davon nicht zu trennen sind und bei der Interpretation hilfreich sein können. Es besteht kein Zweifel, dass durch die Sprache Gefühle und Empfindungen ausgedrückt werden:

> „Mittels sprachlicher Zeichen teilen wir anderen in der Kommunikation mit, wie wir uns fühlen, ob wir wütend, böse, glücklich oder empört sind. Sprache fungiert hier also als kommunikatives Mittel, als Instrument, um subjektive emotionale Zustände intersubjektiv zu kodifizieren“ (Schwarz-Friesel 2007: 11).

Emotionalität kann auf unterschiedlichen sprachlichen Ebenen ausgedrückt werden: Phonetik/Phonologie (z. B. Vokallängung, Lautstärke), Morphologie (z. B. Diminutivsuffixe), Lexik (z. B. Schimpfwörter, konnotierter Wortschatz, Vulgarismen), Interjektionen und Partikeln, Syntax (expressive Satztypen) oder durch expressive Sprechakttypen. Eine wichtige Unterscheidung bezüglich des verbalen Ausdrucks von Emotionen ist die Frage, „ob die Emotionen das Thema der verbalen Interaktion sind *(Thematisierung von Emotionen)* oder ob sie lediglich neben der Behandlung eines anderen Themas mitkommuniziert werden *(Ausdruck von Emotionen)*“ [Hervorh. i. Orig.] (Fiehler 1990: 3). Es handelt sich hierbei also um die Unterscheidung, ob Emotionen explizit ausgedrückt werden und somit Inhalt der Kommunikation sind oder ob Emotionen durch bestimmte sprachliche Merkmale implizit kommuniziert werden. Anhand von Korpusbelegen aus den untersuchten Leserbriefen lässt sich diese Unterscheidung folgendermaßen veranschaulichen:

Emotion als Inhalt der Kommunikation (explizit)

- **Benennen des emotionalen Empfindens**
  [...] me horroriza pensar que cualquier grupo de asesinos […] (DL 2101-1)[2]
  Todos estamos hartos de noticias [...] (EP 0301-4)
  Me duele que [...] (EP 0501-4)
  [...] os digo que siento gran dolor […] (PA 0601-1)
- **Sprechen über Emotionen**
  [...] deseo expresar mi dolor e indignación [...] (EP 0201-4)
  [...] mas [sic] que odio hacia ustedes sienten repugnancia y asco […] también están muy afectados por lo ocurrido[3] (PA 0601-1)

---

2 Für die Erläuterung der Quellenangabe s. Abkürzungsverzeichnis (S. 9).

3 Alle Textbelege aus dem Korpus werden beim Zitieren exakt wie im Original übernommen, d. h. inklusive der Tipp-, Rechtschreib- und Akzentfehler. Da z. T. mehrere Fehler in einem Zitat enthalten sind und eine Markierung jedes einzelnen durch [sic] Unübersichtlichkeit schaffen würde, wird die Markierung durch [sic] nur dann direkt dem nicht korrekten Lexem zugeordnet, wenn es sich um einen einzelnen Tipp- bzw. Orthogra-

- **Beschreibung von körperlichem Empfinden**
  [...] se me pone la carne de gallina (EP 0201-1)
  [...] siento caer una lágrima por mi mejilla (EP 0301-1)
  [...] sus nombres me revuelven las entrañas [...] (PA 0601-1)

Sprachliche Merkmale des Ausdrucks emotionaler Beteiligung (implizit)

- **Exklamativsätze**
  ¡Que los cojan de la cola que tienen en la calle!!!! (DB 0502-3)
  ¡Que [sic] incongruente es la Iglesia! (DC 1601-1)
- **hyperbolische Ausdrucksweise**
  Las dotes de prestidigitador del señor Acebes son infinitas: [...] (VG 0501-2)
  [...] su forma de ver las cosas está a años luz de [...] (VG 1301-2)
- **Affigierungsverfahren**
  [...] los super-soldados [...] (VG 2701-1)
  Y duele, duele muchísimo su partida (PD 1302-2/29)
  Vemos a sus amiguitos Chaves y Evito [...] (CD 2301-2)
- **Metaphorik**
  [...] devoramos directamente todos los potajes mediáticos que nos echen, sin masticar (EP 0501-5)
  [...] somos permanentemente bombardeados con informaciones sobre la violencia [...] (DB 1401-3)
- **Interjektionen**
  ¡Vaya! ¡Que a nadie le gustaría estar allí! (DB 2502-1)
  Pero ¡oh, sorpresa!, al otro lado no hay nadie [...] (EP 2401-1)
- **Ironie**
  Casualmente, poco después de que ZP anunciase […] [Hervorh. i. Orig.] (EP 0301-1)
  [...] y no podían trabajar en la zona (gran sorpresa, ¿No?), [...] (VG 0501-1)
- **Wiederholung**
  ¿Es tan, tan difícil estar en contra de un atentado? (EP 1601-6)
  [...] la verdad es que hay que ser muy muy muy estúpido (VG 1001-6)
- **Intonation bzw. Verfahren mit ähnlicher Funktion auf der Ebene der Graphie**
  Pero la ENORME diferencia radica en que UN ACTO PECAMINOSO […] (PD 1002-1)
  Felicitaciones!!! (VG 0401-2)

---

phiefehler oder einen Akzentfehler handelt. In den Fällen, in denen mehrere Fehler in einem Zitat enthalten sind oder Fehler, die die Zeichensetzung oder Leerzeichen betreffen, wird die Markierung durch [sic] lediglich einmal an das Ende des Zitats gesetzt.

Die vorliegende Untersuchung beschränkt sich auf den Bereich des impliziten Ausdrucks von Emotionen, die explizite Thematisierung von Emotionen wird nicht berücksichtigt[4]. Mit welchen Mitteln Emotionen sprachlich ausgedrückt werden, wird häufig in Texten der gesprochenen Sprache untersucht. Da ein großer Teil des emotionalen Ausdrucks nonverbal durch Gestik und Mimik oder durch die Intonation erfolgt, bieten sich insbesondere Untersuchungsmaterialien wie Filmaufnahmen oder Tonbänder zur Analyse von Emotionen an. Die zusätzliche Berücksichtigung der nonverbalen Kommunikation unterstützt die Interpretation sprachlicher Phänomene. In der vorliegenden Studie soll jedoch überprüft werden, mit welchen Mitteln Emotionen in der geschriebenen Sprache zum Ausdruck gebracht werden, in der typische Hinweise auf Emotionalität durch nonverbale Kommunikation fehlen.

Als Korpus für Untersuchungen zum Emotionsausdruck dienen häufig Theaterstücke oder Romane, in denen Gefühle üblicherweise eine Rolle spielen. Problematisch bei einem Korpus aus literarischen Texten ist die Tatsache, dass es sich bei der verwendeten Sprache lediglich um Mimesis handelt. Man kann zwar voraussetzen, dass Autoren die Sprache nachahmen, so gut es möglich ist, aber es handelt sich dennoch nicht um natürliche Sprache.

In dieser Studie soll der Ausdruck von Emotionen in der Schriftsprache anhand einer Analyse von Leserbriefen untersucht werden. Im Gegensatz zum Schriftsteller empfindet der Leserbriefschreiber i. d. R. die zum Ausdruck gebrachte Emotion während des Schreibaktes. Man darf wohl sogar davon ausgehen, dass die Emotionen häufig die wesentliche Triebfeder für das Verfassen eines Leserbriefs sind. Ein Korpus aus Leserbriefen hat im Vergleich zu einem Korpus literarischer Texte darüber hinaus den Vorteil, dass es von einer größeren Anzahl unterschiedlicher Autoren verfasst ist, was zur Folge hat, dass die Texte eher die Sprache einer heterogenen Menge von Sprechern widerspiegeln.

Da Leserbriefe häufig als Protest oder Richtigstellung, als Reaktion auf einen Zeitungsartikel oder ein Ereignis verfasst werden, ist zu erwarten, dass überwiegend negative Emotionen wie Ärger, Wut oder Empörung zum Ausdruck kommen[5]. Cebrián, der erste Chefredakteur der Zeitung *El País* (EP), beschreibt den Inhalt der Briefe auf folgende Weise: „Cartas que insultan, que elogian, que critican, que despedazan, que ensalzan, que animan, que emocionan en cualquier caso porque vibran en ellas el corazón, las ideas y los sentimientos de alguien deseoso de hablar y expresarse“ ([2]1980: 53). Das

---

4 Mit der Untersuchung von Emotionen als Thema des Diskurses, d. h. mit dem Sprechen über Emotionen und der Frage, wie Emotionen im Spanischen deskriptiv beschrieben und bezeichnet werden, befasst sich u. a. die Arbeit von Herrera Burstein (1997). Den Gefühlswortschatz mehrerer Sprachen vergleichen u. a. Weigand (1998b) und Wierzbicka (1995; 1999).

5 Für weitere Informationen zum untersuchten Korpus vgl. Kapitel 2.1.

Verfassen eines Leserbriefs dient verschiedenen Zielen: Sie geben die Möglichkeit, zum einen einer empfundenen Empörung Ausdruck zu verleihen (seltener auch positiven Emotionen) und zum anderen die Perspektive des Rezipienten bezüglich eines Themas zu verändern und diesen von der Sichtweise des Verfassers zu überzeugen. In der Rhetorik wird das *persuadere* als die Gewinnung des Publikums „in die drei Grade des *docere*, *delectare*, *movere* […] unterteilt […]. Hiervon richtet sich das *docere* an den Intellekt, während das *delectare* und das *movere* sich an das Gemüt wenden" (Lausberg [3]1990: 140)[6]. Auch in den untersuchten Leserbriefen scheinen in vielen Fällen beide Strategien eine Rolle zu spielen, sowohl das intellektuelle Überzeugen als auch die Beeinflussung des Rezipienten auf der emotionalen Ebene[7], wobei der Laie allerdings im Gegensatz zum Rhetoriker dabei wohl eher intuitiv vorgeht.

Grundsätzlich wäre es eine interessante Fragestellung zu untersuchen, ob es eine Korrelation zwischen bestimmten Emotionen und einzelnen affektiven Verfahren gibt. Die Ergebnisse der Studien anderer Autoren lassen jedoch vermuten, dass viele Verfahren der Darstellung emotionaler Beteiligung emotionsunspezifisch sind (vgl. Drescher 2003: 89). Fries vertritt die Ansicht, dass spezifische Emotionen ausschließlich durch lexikalische Mittel und nicht durch Affixe, syntaktische Typen, phonologisch-phonetische Muster etc. ausgedrückt werden können (vgl. 1996: 44):

> „Emotionale Aspekte sprachlicher Äußerungsbedeutungen, die aufgrund formal-grammatischer (morphologischer, syntaktischer) oder phonologisch-phonetischer Faktoren codiert werden, beziehen sich nicht auf diskrete Gefühle, für deren Bezeichnung Sprachen Lexeme wie Haß, Neid, Wut, Ekel, Furcht, Heiterkeit, Rührung, Dankbarkeit, Freude, Liebe, Neugier usw. aufweisen können, sondern vor allem auf die affektive Bewertung von Dingen oder Sachverhalten durch den Sprecher oder auf den Ausdruck einer affektiven Erregung des Sprechers über Dinge, über Eigenschaften von Dingen oder über Sachverhalte" (ebd.: 54).

Da zudem im vorliegenden Korpus die Emotionen Ärger, Wut und Empörung dominieren, lässt die Korpusauswertung eine systematische Untersuchung einer Assoziation von sprachlichen Mitteln und der Art der ausgedrückten Emotion nicht zu[8].

---

6 Zu monologischer Argumentationsgestaltung, die an den Rezipienten emotional oder intellektuell appelliert, vgl. auch Pirazzini (im Druck: 45).

7 Jahr untersuchte den Ausdruck von Emotionen in wissenschaftlichen Publikationen und stellte dabei fest, dass in den analysierten Texten „eine hohe emotionale Intensität kommuniziert wird, wenn die Fakten nur unzureichend für sich selber sprechen. Mangelnde Überzeugungskraft der Argumentation soll durch emotionale Wertungen überdeckt werden" (2001: 172). Ähnlich könnte dies auch für Leserbriefe gelten, diese Fragestellung wird jedoch nicht überprüft.

8 Allerdings zeichnen sich 107 Leserbriefe, in denen Christen in der Zeitung *Protestante Digital* (PD) ihrer Trauer über den Tod zweier Geistlicher Ausdruck verleihen, durchaus